

Pokale, Kannen und ein „Bullenkopp“

Beckum (gl). Im Spätmittelalter, als die Ämter, Zünfte und Gilden in ihrer Blütezeit standen, gab es strenge Statuten und Richtlinien, die sich zu bestimmten Anlässen in feierlichen Zeremonien ausdrückten. So war auch die Aufnahme eines neuen Amtsbruders ein feierlicher Akt, der mit einem so genannten Willkommenstrunk gekrönt wurde. Getrunken wurde, in der Regel aus einem zinnernen, so genannten Willkomm-Pokal von beachtlicher Größe.

Beim Beckumer Schreineramt ist so ein Pokal erhalten. Die Jahreszahl von 1713 und die Initialen CB zeigen, dass er vom Zinngießermeister Conrad Barckhaus - aus der dritten Generation dieser Zinngießerfamilie in Beckum - gefertigt wurde. Außerdem trägt der Pokal mit U.L.F.B. die Anfangsbuchstaben des Amtes und seiner Patronin, was heißen soll: Unserer lieben Frauen Bruderschaft. Der Pokal ist bis zur Spitze seines Deckels 35 Zentimeter groß und mit dem Wappen des Schreineramtes: Zirkel und Winkelmaß verziert. Aus ihm wurde den neuen Amtsbrüdern bei Aufnahme in die Zunft ein Willkommensstrunk gereicht. Heute verwendet man einen Ersatzpokal, damit diese wertvolle Rarität Beckumer Zeit- und Handwerks-geschichte nicht beschädigt wird.

Für den täglichen Gebrauch hatte man Zinnkannen im Gebrauch, die auch schon mal zweckentfremdet wurden, wie

aus dem Schreineramt überliefert ist. So musste z. B. „Heinrich Kennttelych“ einen Reichtaler Strafe zahlen, weil er nach „Stephan Klensnytker“ eine Kanne warf, die dabei platt schlug. Auch „Heinrich Poipinckheggen“ wird bestraft, weil er dem „Andreas Grypenstro“ mit einer Kanne - die immerhin gut ein Kilo schwer war - hinterrücks ein Loch in den Kopf schlug, wie Anton Schulte schon 1929 zu berichten wusste.

Als Trinkgefäße fanden aber auch Tonkrüge Verwendung, die, je nach Größe, als halber oder ganzer Bullenkopp bezeichnet wurden. Ein Bullenkopp fasste sechs Liter und wurde in der Regel für einen bestimmten Kreis von Konsumenten gefüllt. Das konnte ein Stammtisch oder eine Kegelgesellschaft sein. Der Krug ging reihum, wobei jeder seinen Schluck nahm. Bei besonderen Anlässen wurde derjenige zur Bezahlung einer neuen Runde verurteilt, der den vorletzten Schluck nahm. Das wird auch heute noch so gehandhabt, wenn z. B. die Bruderschaft der Beckumer Bauknechte ihre historischen Zusammenkünfte feiert.

Es ist anzunehmen, dass dieser Brauch schon über 500 Jahre praktiziert wird. Seit 1985 benutzt man allerdings einem Dreiliter Pokal aus Metall, der mit dem Bildnis und den Hörnern eines Bullen verziert ist. Übrigens, bei Stiefel Jürgens ist noch eine echter „halber Bullenkopp“ zu sehen. **Hugo Schürbüscher**